

Oktober /
November
2013

Gemeindebrief



Evangelisch-reformierte
Kirchengemeinden
Hillentrup und
Spork-Wendinghausen



Bärbel Plonus (rechts) und Heinz Jäger begrüßten Pfarrerin Elisabeth Hollmann-Plaßmeier herzlich (siehe Bericht Seite 8).

Foto: Herbert Huhn

Monatsspruch
Oktober

Vergesst nicht, Gutes zu tun und mit anderen zu teilen; denn an solchen Opfern hat Gott Gefallen.
Hebräer 13, 16

Liebe Gemeindeglieder und alle Leserinnen und Leser dieses Briefes!

Die Schule hat wieder angefangen, der normale Arbeitsalltag kehrt zurück. Der Rhythmus von Arbeit und Freizeit tut uns allen gut. Es geht mit Energie und Kraft vorwärts. Für die Gemeinden gibt es einige Veränderungen. Eine wichtige Neuerung ist die Veränderung der Gottesdienstzeiten. In Spork entweder um 9.15 Uhr oder um 10 Uhr, in Hillentrup entweder um 10 Uhr oder um 10.45 Uhr. Uns ist bewusst, dass man jetzt immer zuerst nachschauen muss, wo und wann der Gottesdienst sein wird. So oft, wie es sinnvoll und möglich ist, wollen wir in beiden Gemeinden nacheinander feiern. Ein früher und ein später Gottesdienst. Vielleicht entspricht das ja Ihrem Tagesrhythmus? Wir bitten herzlich, dass Sie uns mitteilen, wie die Zeiten bei Ihnen ankommen. Ein paar Monate werden wir es so machen und auch gerne beibehalten, wenn es gut funktioniert.

Über den Dienst von Pastorin Hollmann-Plaßmeier freue ich mich sehr. Wir sind für beide Gemeinden zuständig, Pfarrbezirke wird es nicht geben. Ein paar Funktionen haben wir aufgeteilt, die meisten Dienste werden wir nach dem prozentualen Umfang unserer Arbeit tun. So geht es mit den Gemeinden jetzt geordnet weiter und mit Gottes Segen auch in eine hoffentlich lebendige Zukunft.

Es grüßt Sie sehr herzlich,
auch im Namen von Pastorin
Elisabeth Hollmann-Plaßmeier,
Ihr Pastor Stephan Schmidtpeter

Allgemeiner Teil

Kirche bei den LipperTagen	6
Neue Pfarrerin	8

Hillentrup (Seite 12)

Frauenkreis	14
Kindertreff im Steinzeichen	18
Klettern am Hermann	19
Der Überblick	22
Am Sonntagmorgen	23

Spork-Wendlinghausen (Seite 32)

PferdeStark	32
Dankeschönfest	34
Bunter Adventsvormittag	35
Der Überblick	36
Am Sonntagmorgen	37

Allgemeiner Teil

Geburtstage	38
Stationen unseres Lebens	42
Wichtige Adressen	43

IMPRESSUM

Der Gemeindebrief wird herausgegeben von den Kirchenvorständen der Kirchengemeinden Hillentrup und Spork-Wendlinghausen

Kirchengemeinde Hillentrup
Sparkasse Lemgo Konto-Nr. 3 001 823
Bankleitzahl 482 501 10

Kirchengemeinde Spork-Wendlinghausen
Sparkasse Lemgo Konto-Nr. 3 025 475
Bankleitzahl 482 501 10

Diese Ausgabe besorgte das Redaktionsteam der Kirchengemeinde Spork-Wendlinghausen

Endredaktion und Konzeption:
Horst Reese · 32694 Dörentrup
Großes Feld 18 · Telefon (0 52 65) 82 80
E-Mail: horstreese@gmail.com

Für die einzelnen Artikel sind die jeweiligen Verfasser verantwortlich

Druck: Druckhaus Rihn, Blomberg



Danket dem Herrn; denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.
(Psalm 118, 29)

In Gesprächen mit alten Menschen höre ich oft: „Ich muss ja noch dankbar sein!“ Doch muss ich das? Muss ich dankbar sein, wenn die körperlichen Gebrechen mich einschränken? Muss ich dankbar sein, wenn ich mich so ganz einsam fühle? Muss ich dankbar sein, wenn ich spüre, dass ich mir den Arzttermin nicht mehr merken kann und daran erinnert werden muss?

Dankbar sein müssen geht das überhaupt? Nein, es geht nicht. Es ist keine Dankbarkeit, wenn sie sein muss. Wenn die Dankbarkeit zu einem „Muss“ geworden ist, wenn ich gar zur Dankbarkeit gezwungen werde, dann wird sie zu einer Forderung, die mehr am Leben hindert, anstatt es zu ermöglichen.

Die Aufforderung zum Dank, die der 118. Psalm formuliert, fordert keine Dankbarkeit ein gegen die schlimmen Erfahrungen. Die große Dankliturgie Israels erzählt das Unheil von Verwerfung, von Züchtigung, von Bedrohung, von der Grenze des Todes. Und sie erzählt zugleich, dass es immer noch gut ausgegangen ist. Der Gott, zu dem in diesem Psalm geredet wird, ist gütig und streng, gewährend und fordernd, heilend und strafend. Doch er hat sich seinem Volk nie entzogen. Dankbar wundert sich Israel darüber, dass es von Gott nie aufgegeben worden ist. Dadurch hat Israel überlebt.

Es ist wunderbar, wenn Menschen das Vertrauen auf Gott in einem Dank ausdrücken können. Es ist ebenso wunderbar, wenn Menschen ihr Vertrauen auf Gott, ihr Festhalten an ihm, in der Klage

ausdrücken. Wichtig ist nur das Festhalten, sei es im Glück, sei es in den schwierigen und schweren Erlebnissen des Lebens. Aus den Gotteszweifeln, in die Israel in den vielen schlimmen Zeiten seiner Geschichte gekommen ist, hat Gott selbst es jedes Mal wieder herausgeführt und mit neuem Vertrauen beschenkt.

Können wir heutigen Menschen so einstimmen in die Dankliturgie des Psalms: die Not nicht verschweigen oder zudecken, sondern beim Namen nennen und sie Gott zurufen als noch nicht eingelöste Verheißung. Im Zuruf merken wir, Gott ist ja da, auch gegen den Augenschein, jetzt hier für mich. Nicht dankbar sein müssen für die Strähnen des Glücks in den beschwerlichen Zeiten, sondern dafür, dass Gott dabei bleibt und auch herausführt. Nicht dankbar sein müssen für die Verluste, sondern dafür, dass ich mich in all den Verlusten gehalten weiß. Nicht dankbar sein müssen für das bescheidene, noch verbliebene Glück, sondern dafür, dass ich mich in seiner Gegenwart bergen darf. Nicht dankbar sein müssen für das, was gerade noch zum Aushalten ist, sondern dafür, dass er da ist. „Danket dem Herrn; denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.“

Ich wünsche Ihnen eine schöne und gesegnete Herbstzeit, in der Sie hoffentlich viele glückliche Stunden und wenige schwierige Momente erleben. Ich wünsche Ihnen von Herzen, dass Sie das, was Sie erleben, in Dankbarkeit annehmen können.

Elisabeth Hollmann-Pläßmeier



Gemeindebriefmacher geht in den „Ruhestand“

Für jedes und alles kommt irgendwann das Ende. Aber wie sagte doch Hermann Hesse: Jedem Ende wohnt ein Anfang inne. Mehr als drei Jahrzehnte war ich ehrenamtlich für unsere Kirchengemeinden tätig, unter anderem auch acht Jahre als Kirchenältester. Seit 25 Jahren bin ich für den Gemeindebrief verantwortlich. In all den Jahren habe ich die Arbeit mit großer Freude gemacht. Sie hat mich ausgefüllt und erfüllt. Neben der technischen Seite war auch die inhaltliche Mitarbeit (Artikel, Andachten etc.) für mich immer wichtig.

Mein Alter und meine nicht mehr stabile Gesundheit haben in mir seit Langem den Entschluss reifen lassen, die Verantwortung für den Gemeindebrief in andere Hände zu legen. Nun ist es soweit. Diese Ausgabe ist die letzte, die ich verantwortet und am Rechner erstellt habe.

Herzlich möchte ich mich bei allen MitarbeiterInnen der beiden Gemeinden bedanken, die mich immer unterstützt haben. Dank sagen möchte ich auch den Gemeindegliedern, die durch positive

Rückmeldungen mich in meiner Arbeit am Gemeindebrief bestärkt und ermutigt haben.

Die Arbeit am Gemeindebrief war für mich nie allein ein Dienst für die beiden Gemeinden, sondern mir war auch immer die Verkündigung des Evangeliums durch den Gemeindebrief wichtig.

Den neuen Verantwortlichen für den Gemeindebrief wünsche ich von Herzen die gleiche Freude und Erfüllung, die ich empfunden habe. Ich grüße sie mit einem Wort aus dem I. Korintherbrief, Kapitel 12, Verse 27 – 28, in einer modernen Übersetzung: „Ihr alle bildet zusammen den Leib Christi. Jeder einzelne von euch ist ein Teil davon. Jedem hat Gott seinen bestimmten Platz zugewiesen.“

Eine Bemerkung noch zum Schluss: Natürlich werden meine Frau und ich uns weiterhin am Gemeindeleben beteiligen. Der Gottesdienstbesuch war uns immer wichtig und wird es bleiben. Man sieht sich also, so oder so.

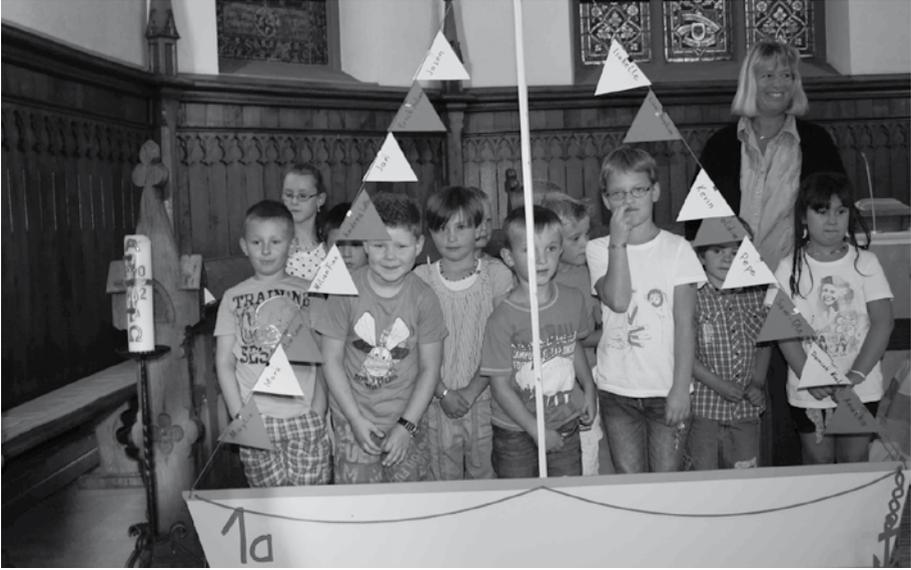
Horst Reese

*Alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken,
das tut alles im Namen des Herrn Jesus
und dankt Gott, dem Vater, durch ihn.*

Kolosser 3, 17



Erstklässler im Gottesdienst in Hillentrup



SchülerInnen der Klassen 1a und 1b mit ihren Lehrerinnen.

Fotos: Bernhard Utke



Die Stimme der Kirche bei den LipperTagen

Das Leitmotiv der Hillentruper Kirchengemeinde passte gut zu den LipperTagen: **Kirche unterwegs**.

Das Plakat mit dem Leitmotiv – angelehnt an das weiße „Kirchenzelt“ – machte schon deutlich, dass sich drei Kirchengemeinden präsentieren wollten: Bega, Hillentrup und Spork-Wendlinghausen.

Ein kleiner Bereich von dem, was alles in den Kirchengemeinden geschieht, konn-

te auf den schönen Fotos bewundert werden: Die vielen Formen des Musizierens, die Kita „Vogelnest“, Gemeindefeste, Freizeiten, die Partnerschaft mit Alexandra (Südafrika), die Tafel, Männerkreis (MiG), die Frauenkreise, besondere Gottesdienste wie Hochzeiten, Taufen und Konfirmationen.

Kirche schließt sich nicht nach außen ab, sondern ist in reicher Vielfalt unterwegs, so wie es auch das Plakat an



Das Kirchenzelt mit dem vielsagenden Leitmotiv „Kirche unterwegs“. Foto: Willi Jungblut



der Zeltwand verdeutlichen wollte: Das bunte Band als Zeichen der Gemeinschaft schwingt sich um das leicht gebogene Kreuz. Die beiden Gestalten am Kreuz sind stellvertretend für die Christen unterwegs. Die Kirche schlägt in den Menschen Wurzeln. Der Gottesdienst am Sonntagmorgen, der auf dem Rathausplatz stattfinden sollte, war wegen des regnerischen Wet-

ters in die Aula der Grundschule verlegt worden. Es war „proppevoll“! Von der Empore herab ertönte kraftvoll der Posauenchor, bestehend aus Mitgliedern verschiedener Kirchengemeinden, geleitet von Landesposauenenwart Christian Kornmaul. Die Liturgie wurde von Pastorin Elisabeth Hollmann-Plassmeier gestaltet. Pastor Stephan Schmidtpeter hielt eine lebendige Predigt, passend zu den LipperTagen. Der Gospelchor „Zwischentöne“ unter der Leitung von Uwe Rottkamp, unterstützt von Sängern umliegender Gemeinden, die für den Gottesdienst in einem Workshop zusammengekommen waren, trug zur Freude der Gemeinde drei Lieder vor. Die Stimme der Kirche war also bei den LipperTagen lebendig vertreten.

Sigrid Dreier

Ostlippische Tafel

Ausgabestelle Dörentrup
Försterweg 9

Öffnungszeiten:
dienstags 16.45 – 17.45 Uhr

Ansprechpartner: Dieter Schnitger
Telefon (0 52 63) 95 47 45

**Werbung im Gemeindebrief –
Hinweis an interessierte Anzeigenkunden**

In unseren Gemeindebriefen wird in geringem Umfang Werbung betrieben. Die Kirchenvorstände Hillentrup und Spork-Wendinghausen waren sich einig, vor dem Hintergrund des stetigen Einbruchs der Kirchensteuer-Einnahmen weitere Einnahmequellen zu erschließen, um zum Beispiel auch den regelmäßigen Druck des Gemeindebriefes sicherstellen zu können. Ich habe die Aufgabe übernommen, Anzeigen zu sammeln.

Freuen würde ich mich, wenn bisher noch nicht angesprochene Interessenten, die eine Anzeige setzen möchten, sich bei mir melden. Ich würde Sie dann aufsuchen.

Meine Telefon-Nr. ist (0 52 65) 4 36, eMail willijungblut@t-online.de

Die Anzeigenkosten betragen 20,00 bis 80,00 Euro, je nach Größe und Erscheinungsweise. Die Auflage ist 2300 Stück und hat in der Gemeinde von Haus zu Haus sicher gute Werbewirkung.

Willi Jungblut



„Bekanntes Gesicht“ als neue Pfarrerin

Pfarrerin Elisabeth Hollmann-Platzmeier wurde eingeführt

In einem feierlichen Gottesdienst wurde Elisabeth Hollmann-Platzmeier am 15. September von Superintendent Michael Keil als neue Pfarrerin in ihren Dienst eingeführt.

Gemeinsam mit Pfarrer Stephan Schmidpeter wird sie zukünftig im Rahmen der Pfarramtlichen Verbindung für die Kirchengemeinden Hillentrup und Spork-Wendlinghausen zuständig sein. Ihre Stelle setzt sich aus eine Viertel Pfarrstelle und eine Viertel Bonuspfarrstelle zusammen, die unseren Gemeinden zum bis 31. Dezember 2018 sozusagen als Bonus für die Zusammenarbeit

zusätzlich zur Verfügung gestellt wurde. Außerdem wird sie weiterhin als Seelsorgerin im Altenzentrum Bethesda in Bad Salzuflen tätig sein.

Mit Pfarrerin Hollmann-Platzmeier kehrt sozusagen ein „bekanntes Gesicht“ in unsere Gemeinden zurück, sie war bereits von 1999 bis 2002 als Pastorin im Sonderdienst bei uns tätig und hat unsere Gemeinden seitdem niemals aus den Augen verloren. Elisabeth Hollmann-Platzmeier engagierte sich regelmäßig ehrenamtlich, besonders in der Konfirmandenarbeit. Auch durch Vertretungsgottesdienste hat sie



Pfarrerin Elisabeth Hollmann-Platzmeier (kniend) wird eingesegnet. Von links nach rechts: Bärbel Planus, Superintendent Michael Keil, Heinz Jäger, Elsa Riekewald (ehrenamtliche Mitarbeiterin im Altenzentrum Bethesda) und gute Freundin unserer Pfarrerin).



*Pfarrer Stephan
Schmidtpeter freut
sich über seine neue
Kollegin.*

*Fotos:
Herbert Huhn*



uns häufig unterstützt und ist Hillentrup und Spork-Wendlinghausen immer sehr verbunden geblieben.

In ihren Begrüßungsansprachen hoben die Kirchenvorstandsvorsitzenden Bärbel Plonus und Heinz Jäger den großen Gewinn hervor, den die Pfarramtliche Verbindung für die beiden Kirchengemeinden bedeutet. Beide Pfarrer werden gemeinsam für die Seelsorge in unseren Gemeinden zuständig sein. Ein besonderes Glück war es, dass die beiden Pfarrstellen so schnell und gut besetzt werden konnten.

Nun beginnt eine neue Ära der Zusammenarbeit, die uns in vielfältiger Hinsicht bereichert und den auf uns zukommenden demografischen Wandel entscheidend abfedert. Diese gemeinsame Arbeit in unseren Gemeinden läuft sehr gut an. Heinz Jäger gab den Wunsch um Unterstützung in diesem Prozess an die Gemeinde weiter.

Elisabeth Hollmann-Plaßmeier wurde sehr herzlich begrüßt, ihr bisheriges Engagement und ihre vielen Talente und Fähigkeiten wurden hervorgehoben. „Es ist schön, dass es Sie gibt und dass Sie bei uns sind“, begrüßte Bärbel Plonus die neue Pfarrerin.

Musikalisch wurde der Gottesdienst vom Chor „Zwischentöne“, dem Kinderchor, den Flötistinnen Ines Amrhein und Dagmar Schneider, dem Kirchenchor und nicht zuletzt von Arisa Ishibashi an der Orgel begleitet.

Beim anschließenden gemütlichen Beisammensein in den Kirchenräumen war noch Gelegenheit, mit Elisabeth Hollmann-Plaßmeier ins Gespräch zu kommen und sich gegenseitig kennenzulernen.

Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Pfarrerin Hollmann-Plaßmeier und wünschen ihr für ihren Dienst Gottes Segen.

Alexandra Domack





Foto: Dirk Sondermann

Unsere Diamantenen KonfirmandInnen.





Foto: Dirk Sondermann

Unsere Goldenen KonfirmandInnen.

